

77. Tour am 1.5.2016 – Sechs-Seen-Tour – Maschsee – Thönse - Maschsee

Nur wenige RadlerIn treffen sich an der markanten Maschsseesäule an diesem „Tag der Arbeit“, deshalb wahrscheinlich, aber auch krankheitsbedingt. Selbst ein vom Team „Kommunikation“ beabsichtigter Fototermin für einen Bericht in der MitarbeiterIn-TEAMTIME war nicht Anreiz genug, an der von Heinz und Torsten so gut vorbereiteten Tour in den Nordwestosten der Region teilzunehmen. Nun soll der Fototermin an der 78. Tour nachgeholt werden. Zudem erinnert Eberhard noch an Anmeldungen des Stadtradelns vom 29.5. – 18.6.2016 und daran, dass die Sparte am Gesundheitstag der Region Hannover teilgenommen hat.

Heute ist es sonnig, dennoch kalt und windig, los geht's! Wir fahren in der Arnswaldtstraße vorbei und kucken – Torsten sicher etwas wehmütig -, was aus dem ehemaligen KGH geworden ist: Viele teure Wohnungen, Kiosk weg, die 3 Ahorne vorm Eingang stehen noch, ebenfalls das alte Eingangsportal.

Lister Hafen am Mittellandkanal und das einladende Restaurantschiff führen zur Brücke über die A 2 zum Silbersee Langenhagen (See Nr. 1), der z. Zt. keine Bademöglichkeit am Strand erlaubt, da nach vergrabener Munition aus dem 2. Weltkrieg gesucht wird.



Entlang der Pferderennbahn/Wietze bis Wietzensee (See Nr. 2) und durch den schönen Wietzepar, wo Graureiher am Boden und in der Luft gesichtet werden, auch blühende Blumen, eine singende Nachtigall (Horst erkennt sie - wie schon mal an! Einer Tour!). All das vom Aussichtsturm an der Wietze, von dem aus eine Menge RadfahrerInnen auf einer Maitour zu sehen sind. Gute Laune allenthalben, die Kekstüte kreist!

Die gepflegten Anlagen des Golfplatzes Hainhaus, auf dem sicher die hier benachbart wohnenden Promis Kunze und Schenker schon ihre Runden gedreht

haben, und die kinderfreundliche Gaststätte „Waldkater“, grad renoviert, rfahren wir ebenso wie die Siedlung Bissendorf-Wietze, fette Häuser!

Foto am landschaftsidyllischen Kirchweg an der Christopherus Kirche an der Wietze mit blühenden Bäumen, grasenden Pferde und weiten Rapsfeldern. Vorbei am Natelsheidensee an der A 352 (See Nr. 3) durchqueren wir 3 „Wietze“ -Ortsbezeichnungen in 2 Gemeinden (Wedemark und Burgwedel), was geographisch doch eher seltener ist!



Horst sinniert berufsbedingt über illegale Häuserbauten im Außenbereich. Links und rechts nähern sich die Autobahnen 352 und 7, letztere queren wir. Grüne Wege durch Wald und Feld zum Wurmsee (See Nr. 4), der relativ viele Wasser hat. Erste Pause am See, den wir in Begleitung von laut streitenden Gänse und Enten umrunden.



Weiter zur Siedlung Heidewinkel in Großburgwedel. Dort ein Rätsel an Grundstücksmauer, an der MCMLVIII steht, was Sylvia sofort als Baujahr des Hauses erkennt: 1958. Ja, römische Zahlen muss man lesen können! Heinz hat Foto.

Horst lernt auf dieser Tour neue Siedlungsbereiche kennen, die er trotz der beruflichen Zuständigkeit für diesen Bereich noch nicht gesehen hat.

Gespräche über Rente/Pension (Horst, Heinz in Aussicht, Uli schon lange glücklicher Rentner). Uli erzählt aus seinem Leben, u. a. geboren in der Elchniederung (Ostpreußen), 5 Jahre im Bergwerk im Ruhrpott bei 45 Grad, 14 Liter Tee pro Schicht. Das Schöne an der kleinen Gruppe ist, dass sich alle zusammen unterhalten können, und wir vieles Neues voneinander erfahren können.

Wir queren die ICE Trasse nach Hamburg und fahren über Nordrand Kleinburgwedel (idyllisch) und Westrand Wettmar entlang Staatsforst Fuhrberg zu unserem Einkehrziel nach Thönse. Viele blühende Rapsfelder. Torsten sagt ständig, dies ist der höchste Punkt der Tour, aber es geht immer noch etwas „höher“. Wir drehen ab nach Süden, endlich kommt der spürbare Wind von hinten! Südlich Wettmar erreichen wir tatsächlich den höchsten Punkt (ca. 65 m) und Heinz merkt an: „Mensch, wir sind kurz unter der Baumgrenze!“. Nun wird es auch endlich warm, und wir können uns auspellen.



In Thönse haben wir die Wahl: Bratwurst und Bier bei der freiwilligen Feuerwehr oder Kaffee und Kuchen im kleinen Hofcafe. Wir machen einfach beides: Erst Kuchen, dann Bratwurst und Bier. Kuchenauswahl ist lecker, aber der Ton der Besitzerin etwas rau, Horst wird zusammengestaucht: „Kuchen ankucken ist nicht!“. Steffi könnte es erklären: Der Gast darf aus hygienischen Gründen nicht in die Küche, wo der Kuchen steht. Wir genießen Rhababer-Baiser, Stachelbeer-



Eierlikör, Himbeer-Quark-Sahne und Topfkuchen und sitzen draußen. Reger Verkehr, rauchende, nicht nur ruhige Nachbarn. Austausch mit anderer Fahrradgruppe, die fotografieren Sylvias Himbeertorte, um einen nicht mitgefahrenen Radler neidisch zu machen.

Danach gegenüber zur Feuerwehr bei leckerem gezapften Bier und (aufgewärmter) Bratwurst/Schinkengriller. Zufriedenheit durch Alkohol, Wind und Sonne macht sich breit, aber es liegen noch viele Kilometer vor uns.

Nahe an Oldhorst (Wortspiel mit Horst!) vorbei geht es Richtung Isernhagen/Altwarmbüchen, noch ein Golfplatz, wir verfahren uns kurz und entdecken dadurch im Wald nordwestlich Gartenstadt Lohne ein Mausoleum, dort liegt Gerhard Hoyermann, der Erfinder des Thomasdüngers (googelt mal). Alles abgezäunt, aber Torsten überwindet illegal den Zaun und kuckt, ob die Rosen am Mausoleum echt sind oder aus Papier. Papier ist die Antwort!

Holprig entlang Kopfsteinpflasterstraßen (Alter Postweg nach Celle) zum Parksee Lohne (See Nr. 5) durch idyllische Felder mit vielen ReiterInnen. Pause und noch `n Bier am Altwarmbüchener See (Nr. 6, der Kiosk auf Regionsgebiet), Uli verlässt uns am Stadtbahndepot. Endspurt entlang des Messeschnellwegs, Horst radelt am Mittellandkanal entlang nach Osten, Heinz steigt in die Stadtbahn in Groß Buchholz (60 km ca.). Torsten fährt noch nach Velber! Ende-Gelände nach langen 78 km!

Torsten, mit einigen wenigen Ergänzungen von Eberhard am 24.5.2016.